

Dieter Mack 2001

V U H

**für Solo-Schlagzeug, Bläserorchester und drei
Percussionisten**

VUH

für Solo-Schlagzeug, Bläserorchester und drei Perkussionisten

Die Partitur ist in C notiert

(Piccoloflöte klingt eine Oktave höher, Kontrabassklarinetten und Kontrafagott eine Oktave tiefer als notiert; Xylophon und Crotales eine Oktave höher).

für Guillaume Chastel

Der Titel „Vuh“ bezieht sich auf eine persönliche Erinnerung, die im Zusammenhang mit der „Glassplitter-Stelle“ steht. Eine genauere Erklärung würde jedoch nicht zum Verständnis des Stücks beitragen.

Wesentlich hingegen sind vor allem zwei Aspekte: Erstens, eine gewisse „gespannte Unruhe“, die das gesamte Stück durchzieht, jedoch nicht im Sinne einer dramatisch gerichteten Entwicklung zu verstehen ist; zweitens eine Art Spiel zwischen verschiedenen, im Einzelnen sehr selbständigen musikalischen Elementen, die untereinander fortwährend verschiedene Beziehungsverhältnisse einnehmen.

Die „gespannte Unruhe“ bildet gleichsam den Hintergrund dieser verschiedenen kommunikativen Beziehungen der musikalischen Gestalten, die man - falls man es will - stellvertretend für bestimmte Personen und ihre zwischenmenschlichen Beziehungen auffassen kann. Dabei geht es jedoch mehr um die Wesenhaftigkeit dieser Beziehungen, zumal der Ausdrucksgehalt auf einer rein musikalischen Ebene teilweise anderer Natur ist.

Dementsprechend ist auch die Rolle des Solisten nicht im Sinne eines „Solo mit Begleitung“ zu verstehen, sondern als ein andauerndes interaktives Agieren a) für sich, b) mit und c) gegen die anderen „musikalischen Individuen“. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass jene anderen „musikalischen Individuen“ durch ihre rein musikimmanente Charakteristik nicht direkt mit einem/r Spieler/in korrelieren, sondern ausschließlich sich selbst als musikalisches Material repräsentieren. Beim Solisten hingegen sind Material und seine eigene Persönlichkeit eng miteinander verbunden, und letztere kann sich somit signifikant auf die Ausgestaltung des Werks auswirken. Weiterhin ist das Solo-Schlagzeug an vielen Stellen ohne Dynamik notiert. Der Solist ist dabei aufgefordert, seine Position zu den anderen „musikalischen Individuen“ selbst zu bestimmen. Der Dirigent hat dies gegebenenfalls zu berücksichtigen.

Tempi und Dynamikanweisungen sind in dieser Komposition grundsätzlich relativ zu verstehen und verweisen vor allem auf die intendierte Wirkung. Veränderungen auf Grund von klanglicher Balance und aus spieltechnischen Gründen (zum Beispiel zu schnelle Passagen für tiefe Instrumente) sind durchaus möglich, sollten aber insbesondere im letzten Fall erst dann verändert werden, wenn es wirklich nicht anders geht (z.B. ab O bis P). Die Passagen in T. 61-63 und Buchstabe I und J können eher noch langsamer und ruhiger gespielt werden.

Letztlich besteht eher die Vorstellung eines bewegten Organismus, der sich in sich selbst regelt. Dabei ist zu beachten, dass bei den Unisoni in der Regel ein hoher Verschmelzungsgrad und eine immer vorwärts gerichtete Phrasierung, unabhängig vom jeweiligen Tempo, erwünscht ist. Besonders in Teil C und D ist eine genaue Ausbalancierung

des Basisklangbandes nötig, da schon geringfügige dynamische Änderungen den harmonischen Klang negativ verändern können (nicht beabsichtigte tonale Wirkungen). Ebenso sollte man nicht davon ausgehen, dass der Solist immer solistisch hervortreten muss.

Die langsamen Grund-Tempi sollten vom Dirigenten möglichst auch schlagtechnisch beibehalten werden. Weitere Unterteilungen könnten nach meinen Erfahrungen zu einem nicht erwünschten „timing“ führen. Für eine Einstudierungsphase mag dies jedoch hilfreich sein. Erfahrungsgemäß benötigt solch eine musikalische Konzeption relativ lange Probezeit. Es wird daher dringend empfohlen, eher mehrere kurze Proben anzusetzen anstatt wenige von längerer Dauer.

Instrumentarium

- Piccoloflöte
- 1. Flöte in C
- 2. Flöte in C (auch Piccolo)
- Bassflöte (Passagen über dem c^2 - klingend - können auch mit C-Flöte gespielt werden)
- 1. Oboe
- 2. Oboe
- Englischhorn in F
- 1. Klarinette in Bb
- 2. Klarinette in Bb (auch Bassklarinette in Bb)
- Bassklarinette in Bb (auch Kontrabassklarinette in Bb); auch 2 Spieler sind möglich
- 1. Altsaxofon in Es
- 2. Altsaxofon in Es
- Tenorsaxofon in Bb
- Baritonsaxofon in Es
- 1. Fagott
- 2. Fagott
- Kontrafagott
- 4 Hörner in F (mit Dämpfer)
- 3 Trompeten in Bb (mit normalem Dämpfer *straight mute* und *harmon mute*)
falls nur *mute* notiert, verweist dies immer auf *straight mute*. Unter Umständen kann auch mit anderen Dämpfern experimentiert werden, entsprechend dem jeweiligen Ausdruck.
- 1. Tenorposaune (Dämpfer wie Trompeten)
- 2. Tenorposaune (Dämpfer wie Trompeten)
- Bassposaune (Dämpfer wie Trompeten)
- Basstuba (mit normalem Dämpfer)

Percussion 1: 5 Holz-Tomtoms, Xylofon
Percussion 2: 1 Pauke auf **G** mit drei japanischen Rin (**cis¹**, **d¹**, **es¹**) auf dem Fell, 1 grosses Tamtam, 1 Gran Cassa
Percussion 3: Ein Thaingongset von **d¹** bis **es²**
 5 Woodblocks (sehr tief bis hoch), Peitsche, 2 kleine Tamtam

Solo-Schlagzeug:

- Vibrafon;
- 10 Tomtoms (sehr tief bis sehr hoch, die beiden oberen können Bongos sein); nicht zu lange Resonanz;
- 4 chinesische Gongs zwischen 15 und 25 cm Durchmesser und breitem Rand (90 Grad abgebogen und ca. 3 cm dick). Keine „jaulenden“ chines. Operngongs!
Erhältlich sind sie bei *Asian-Sound, Köln, Venloerstr. 176.*
- 4 möglichst unterschiedliche kleine Tamtams verschiedener Struktur und Dicke (zwischen 30 und 45 cm); denkbar sind

- auch dabei zwei große, steif befestigte Wuhan-Becken
- eine snare drum ohne Schnarrsaiten.

Die Schlegel sind teilweise angegeben, teilweise nicht. Erfahrungsgemäß ist dies immer ein weites Experimentierfeld. Auf der Basis der jeweils angegebenen Charakteristik ist eine kreative Mitwirkung der Spieler erwünscht,.

Spielanweisungen und Zeichenerklärungen

Alle Vorzeichen gelten nur für die jeweils unmittelbar folgende Note. Bei Überbindungen werden die Vorzeichen nur nochmals bei Taktbeginn angegeben. Auflösungszeichen sind somit nur als „psychologische“ Hilfen zu verstehen.

m.v. - molto vibrato mit möglichst extremem Ambitus (*ritard.* bezieht sich auf die zu verändernde Vibratogeschwindigkeit)

s.v. - senza vibrato

+ - für Hörner: gestopft; für Saxophon: false fingering; für Schlagzeug: abgedämpfter, quasi erstickter Klang

- für Hörner: ordinario; andere Instrumente: flageolet (Saxofon)

**+
dabei** - Hörner: kontinuierliche Bewegungsänderung von offen zu gestopft,

Tonhöhenänderung, aber keine Griffänderung.

- Horn: Echoton

- quasi tonhöhenlos, so tief wie möglich (notierte Position ist nicht von Bedeutung), mehr flatterndes Luftgeräusch (falls mit tremolo-Balken)

■ - zu singender Ton beim Spielen

▪ - Percussion: Slab-Schlag; Bläser: slabartiger Zungenstoß

accel. in sich - accelerando bei gleichbleibender notierter Gesamtdauer

■ - Schlag auf das Mundstück

Im vierten Teil (Buchstabe F bis einschließlich H mit Ausnahme der Solostelle kurz vor H) gelten folgende Sonderanweisungen für den Solisten:

▪ - schnelles Reiben (Art tremolo)

tr. - normaler Wirbel

▪ ▪ - **sfz** anschlagen und weiter streichen

▪ - Streichen, bei *colla mano* mit den Fingernägeln

▪ - nur kurzer Anschlag unabhängig von der notierten Dauer (bessere Lesbarkeit)